

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0081

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Fremtmüthige Nachrichten

Von

Neuen Büchern, und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sachen.

IX. Stück. Mittwochs, am 1. März, 1752.



Lipzig. Bey Jacobäern ist herausgetommen: Der Juristische Federfechter, eine Quatemberschrift. Erstes Stück. 5. Bogen in Octavo. Der Titel dieser Schrift wird vielleicht vielen nur etwas zu lachen zu versprechen scheinen, aber sie werden sich zu ihrem Vortheile betrogen finden, wenn sie in der Ausführung selbst eine Menge nützlicher Sachen in einem aufgeweckten, aber doch einem Schriftsteller, der so sehr unterrichten als ergötzen will, nicht unanständigen Vortrage abgehandelt finden. Ein wohlverfahrender Sachwalter, heist es in der Vorrede, hat seine müßigen

Stunden dazu angewendet, daß er verschiedene Fehler, welche er an sich selbst und mehreren Juristen gemerket, in anderweite Betrachtung gezogen, auch dabey das Vergnügen empfunden, daß er von seiner eigenen Verbesserung im Verstande und Willen überzeugt gewesen. Nunmehr wünschet er, daß auch andere zu gleichmäßiger ungeheurer Erkenntnis und nöthiger Veränderung gebracht werden möchten. Diese Nachricht entdeckt uns so wohl eine rühmliche Absicht, als einen Mann, der dieselbe auszuführen im Stande ist, der Verfasser mag nun wirklich ein Sachverwalter, oder ein Richter, oder ein Urtheilsmacher seyn. Denn diese drey Classen der Rechtsgelehrten nennt er

Federfichter, in so ferne sie den Wortführern, die sich des mündlichen Vortrages bedienen, entgegen gesetzt werden. Der letztere z. E. ist keinen Leypziger Ober. Hof. Gericht. Advocaten zur Hülfe nöthig, und wie dazu ein festes Gedächtniß, und eine besondere Gegenwart des Geistes, Vollkommenheiten, die man sich nicht geben kan, geböret, so gereicht es denen, die ihre Kräfte hierinn erlannt haben, zu keinem Nachtheile, sondern vielmehr zur Ehre, wenn sie solches Amt mit den Beschäftigungen eines Advocaten zum Rechte vertauschet haben. Man wird hieraus begreifen, was nach des Herrn Verfassers Erklärung in gutem Verstande ein Federfichter sey. In dieser ersten Abhandlung nemlich begreift er darunter diejenigen Rechtsgelehrten, welche ihrer Klienten Angelegenheiten schriftlich vortragen. Diejen preiset er besonders die Mäßigung in Affecten und in der Schreibart an. Was Unbescheidenheit in der letztern für Folgen nach sich ziehet, erläutert er durch Beispiele und verschiedene Rechtsprüche, die als Beylagen angehenkt sind. Er weist aber auch, wie solche Bescheidenheit ohne tadelhafte Menschenfurcht auszuüben, und wenn sie ungenügend sey, dann auch selbst das Verhältniß, in welchem Unterthanen gegen ihre Obrigkeit stehen, nicht gänzlich verbietet, die Wahrheit zu schreiben, wenn man zeigen kan, daß die letztere Unrecht habe. Alles dieses wird mit außerlesenen practischen Anmerkungen nebst verschiedenen aus der schönen Gelehrsamkeit hergenommenen Erläuterungen ausgeführt, und mit Rechtsprüchen bekräftiget, so daß Nutzen und Vergnügen bey dieser Quaternschrift gleich vollkommen erhalten werden, und der Beyfall der Leser ohnstreitig ihre Fortsetzung unterstützen wird.

Frankfurt am Mayn. Der Soldat, oder Abhandlung vom Kriegerstand. Aus dem Französischen des Herrn von Loen. Neue und verbesserte Auflage. in 2vo, 1. Alphab. 8. Bogen. In Johann

Friedrich Fleischers Verlag. Ein unerschrockener Muth ist der Haupt. Character eines braven Soldaten. Und die Tapferkeit wird unter die Haupt. Tugenden gezehlet. Man kan sich von derselben schwerlich einen andern Begriff machen, als daß sie die Stärke eines bedachtsamen und aufgeklärten Gemüths seyn müsse, welches sich fest an dasjenige hält, was vernünftig ist, und von demselben sich durch keine Macht und Gewalt abschrecken läßt. Nach diesem Begriff erstreckt sich die Tapferkeit auf alle Tugenden. Eine jede tugendhafte Handlung muß ihren Ursprung aus diesem edlen unerschrockenen Muth ziehen. Kein Laster ist im Gegentheil zu finden, welches nicht eine wahrhafte Jaghaftigkeit, oder eine Poltronerie sey. Oftmals ist es die Wirkung eines außerordentlichen Heldenmuths, wenn man sein Leben zu erhalten sich entschließet, ob uns gleich der Tod von tausend überwiegenden Drangsalen zu erlösen, seine willigsten Dienste anzubieten bereit stehet. In dieser Betrachtung möchte sich Cato eben so wenig, als andere, von den Schulmeistern hoch gerühmten Selbstwürger von der schämlichen Verschuldigung einer Poltronerie schwerlich loskhaltern können. Der falsche Begriff, den sich hingegen die Menschen aller Zeiten von der Eigenschaft des tapfern Heldenmuths gemacht haben, ist, wenn wir nicht sehr irren, die Ursache aller unglücklichsten Verwirrungen in der Welt geworden, indem man sie für die prächtigste Laufbahn zur Verherrlichung des unsterblichen Ruhms angesehen hat. Er ist, durch welchen muthige Tyrannen mit der Unsterblichkeit bekrönet, die Verwüstung der Länder zu einer bastardischen Tugend gemacht, und die Hentke des menschlichen Geschlechts zur Belohnung ihrer grausamen Ungerechtigkeiten im Himmel als Halb. Götter versetzt worden sind. Besehnen wir die Sache noch genauer, so finden wir, daß nicht der blinde Wöbel allein dergleichen grosse Helden mit tiefster Bewunderung ansiehet, sondern daß auch verständige Leute sich nicht enthalten können, gewisse Bewegungen der Hochachtung